Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische [illegible] Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 184. Sonntag, den 9. August 1891.

Tagesschau.

Die „Voss. Ztg." hört von maßgebender Seite, daß in der letzten Woche die Anlagen bei der deutschen Reichsbank erheblich zurückgegangen sind, eine Erscheinung, die übrigens alljährlich um diese Jahreszeit einzutreten pflegt. Die Leitung des Instituts ist indeß ihrem seit längerer Zeit beobachteten Prinzip treu geblieben, eine Herabsetzung der offiziellen Zinsrate nicht eintreten zu lassen. Theils rathen von einer solchen Maßnahme die Verhältnisse des heimischen Geldmarktes ab, auf welchem der Privatdiskont eine langsam anziehende Richtung verfolgt, welche die Spannung zwischen dem offiziellen Satz und demjenigen am offenen Markt verengt, theils ist es die Rücksichtnahme auf den herannahenden Herbstbedarf, der sich in diesem Jahre erheblich höher stellen dürfte, als in den Vorjahren, die der Bankleitung Reserve auferlegen.

Wie die Emin Pascha nahestehende „Neisser Ztg." mittheilt, hätte Emin seinen Eintritt in den Reichsdienst unter den gestellten Bedingungen zugesagt und sei entschlossen zu bleiben, wenn auch Wißmann bleibe. Falls das deutsche Gouvernement in Dar-es-Salaam die betreffenden Schriftstücke nicht erhalten habe, liege die Schuld daran nicht an Emin.

Zur deutschen Colonial-Lotterie bringt die „Cöln. Ztg." noch die nachstehenden Mittheilungen: „Elsaß-Lothringen hat nachträglich die Lotterie in seinem Gebiete genehmigt, ebenso die freie Hansestadt Bremen, wo ursprünglich die Erlaubniß versagt worden war. Dagegen ist die Zulassung der Loose im Königreiche Sachsen definitiv abgelehnt worden, mit der Begründung, daß, obwohl zu Gunsten der Cölner und Ulmer Dombaulotterien Ausnahmen gemacht seien, jetzt grundsätzlich Geldlotterien nicht mehr zugelassen würden. Die Genehmigung der Cölner Dombaulotterie sei in einer Zeit erfolgt, wo dieser Grundsatz noch weniger bestimmt zur Annahme gelangt sei, und zur Genehmigung der Ulmer Lotterie sei hauptsächlich die Rücksicht auf die Parität beider Confessionen maßgebend gewesen.

Auf die neulich erwähnte telegraphische Beschwerde, die der Redakteur Fusangel bezüglich der Antretung seiner Haft an den Justizminister gerichtet hatte, ist nunmehr, laut der Westf. Volksztg., ein abschlägiger Bescheid erfolgt. Daraufhin ist seitens Fusangels eine eingehende Beschwerde an den Justizminister abgegangen. Fusangel wird sich zum Antritt seiner Strafe in Duisburg stellen, sobald der Justizminister das Vorgehen der Staatsanwaltschaft sanktionirt haben wird.

Die lästige Art der Zollabfertigung des Reisegepäcks an den Landesgrenzen, welche stets für erfahrene Reisende ein steter Ärger und für unerfahrene ein Schrecken ist, soll jetzt, wie es heißt, durch eine internationale Conferenz geregelt werden. Diese Conferenz, aus der Initiative des belgischen auswärtigen Amtes hervorgegangen, soll am 10. Oktober in Brüssel stattfinden und bezweckt eine übereinstimmende Behandlung der Reisenden und ihres Gepäcks auf allen Eisenbahnen, zumeist hinsichtlich der Zollabfertigung. Fast alle Staaten Europas haben bereits amtlich die Beschickung der Conferenz zugesagt.

Sehr nett scheint es unter den Sozialdemokraten in Neuß zuzugehen. Sie hatten, wie von der „C. V.-Ztg." geschrieben wird, zu Ende des vorigen Jahres einen Volksverein gegründet, der auch auf annähernd 70 Mitglieder stieg. In den ersten Monaten dieses Jahres waren Sammellisten zum sozialistischen Parteifonds in Umlauf gesetzt worden, deren Ergebniß von dem Vertrauensmann in Neuß einkassirt worden war. Da den Genossen die versprochene Quittung nun aber etwas lange ausblieb, so gab es in einer Versammlung eine Anfrage, wo die Beiträge hingekommen seien. Nach der Sitzung kam es in einem Hause, wo der Vertrauensmann mit dem Fragesteller zusammentraf, zu einem blutigen Intermezzo, bei dem Letzterer mehrere Kopfwunden, mit dem stumpfen Theil eines Messers beigebracht, davontrug. Dieser hat nun gegen den „Genossen" und „Vertrauensmann" eine Klage wegen schwerer Körperverletzung eingereicht.

Das „Vive la France" übt jetzt auf die Russen eine ganz eigenthümliche Wirkung aus; ein russischer Gauner versuchte es sogar, damit eine ihm überreichte Rechnung zu begleichen und — hatte Glück. Nachdem er sich in einem Restaurant in Petersburg tüchtig satt gegessen und getrunken und es ans Bezahlen gehen sollte, ließ er sich die Rechnung aufstellen, dann den Wirth herbeigerufen und quittirte nun den nicht ganz niedrigen Betrag in Ermangelung von irgend welchem Gelde oder Geldeswerth mit einem donnernden „Vive la France!" Erst wollte der Wirth den schlechten Witz übel nehmen, und dann besann er sich eines Bessern, lachte und — führte ihn mit einem gleich kräftigen „Vive la Russie" zur Thür hinaus.

Die Pariser litterarische Gesellschaft, welche nicht zum litterarischen Congreß nach Berlin kommen wollte, wollte bekanntlich einen eigenen Congreß in Mailand abhalten. Die Mailänder sagen indessen, es sei ihnen unmöglich, die nöthigen Vorbereitungen so schnell zu beenden.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm wird wahrscheinlich heute Sonnabend, Vormittag, von seiner Nordlandsfahrt in Kiel eintreffen und dort acht Tage verbleiben. Die Kaiserin Augusta Victoria, welche am Freitag mit den kaiserlichen Prinzen aus England in Potsdam angekommen ist, reist am Sonntag nach Kiel. Die Kaiserin Friedrich ist am Freitag Abend zum Besuch des Fürsten Hatzfeld aus Homburg in Trachenberg in Posen eingetroffen.

Mit dem Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin steht es nach dem letzten amtlichen Bulletin schlecht. Die Anfälle von nervösem Asthma sind heftiger und anhaltender aufgetreten und lassen auch Nachts keine Ruhe zur Erholung. Der Appetit ist gering die Kräfte haben deshalb weiter abgenommen.

Der Kyffhäuser-Verband des Verein deutscher Studenten empfing folgendes Schreiben: „Kissingen, den 5. August. Ihrer gefälligen Einladung zum Kyffhäuser-Fest bedaure ich nicht folgen zu können, weil mein Gesundheitszustand und meine Kur die Theilnahme an Festen im Freien nicht gestatten. Mit verbindlichstem Danke für Ihr freundliches Schreiben von Bismarck."

In Berlin hat Freitag unter namhafter Betheiligung der „Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft" die Constituirung der Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambara-Simie) stattgefunden. Das vollgezeichnete Grundcapital beträgt einstweilen 2 Millionen Mark.

Wie die „Deutsche Warte" hört, ist zum Geschäftsführer der vom preußischen Handelsminister zu errichtenden Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen der in der Gewerbeabtheilung des Handelsministeriums als Hilfsarbeiter beschäftigte Professor Julius Post, ehemals Dozent am Polytechnikum in Hannover, in Aussicht genommen. Professor Post weilt zur Zeit auf Urlaub in der Schweiz.

Die Einberufung der preußischen General-Synode ist dem Vernehmen nach für die zweite Woche des November in Aussicht genommen. Allem Vermuthen nach werden die bezüglichen Vorschläge der betheiligten Ressorts dem Kaiser nach dessen Rückkehr nach Berlin unterbreitet werden.

Die in Ostasien befindlichen deutschen Kanonenbote „Iltis" und „Wolf" haben bereits Befehl erhalten, an einer Flottendemonstration zum Schutze der chinesischen Christen theilzunehmen, falls eine solche erforderlich werden sollte. Vorläufig ist die Regierung in Peking in sehr ernstem Tone ersucht worden, den Christenhetzen ein Ende zu machen.

Ausland.

Belgien. Die Königin Maria von Belgien ist jetzt von ihrer neulichen schweren Nervenstörung im vollen Umfange wiederhergestellt. Dagegen steht es mit der unglücklichen Kaiserin Charlotte von Mexiko weniger gut. Lange Jahre war die Kranke durchaus ruhig und leicht zu leiten, und außer zahlreichen Weinszenen ereignete sich nichts Besonderes. Jetzt treten häufig Anfälle von Raserei auf und in einem solchen hat die Wahnsinnige ihre Schwägerin zu erwürgen versucht. Die Kaiserin, die seit einem Vierteljahrhundert fast geisteskrank ist, erfreut sich gerade wie der König Otto von Bayern der besten körperlichen Gesundheit. Sie ist erst 52 Jahre alt und nichts spricht dagegen, daß sie nicht das Greisenalter erreicht.

Frankreich. Daß die moralisch Schuldigen bei dem großen Eisenbahnunglück von St. Mande mit einem blauen Auge davon kommen würden, haben wir gleich gesagt, denn der Franzose huldigt dem Grundsatz, daß Todte durch alle Bestrafungen der Schuldigen doch nicht wieder lebendig gemacht werden können. Richtig ist auch jetzt der Inspector von Vincennes, welcher den zweiten Zug trotz des nicht freien Geleises ablaufen ließ, aus der Haft entlassen. Mit ein paar Wochen wird er schließlich fortkommen. — Der französische Kriegsminister ordnete durch ein vertrauliches Circular an die Corpsbefehlshaber an, daß alle Reserve- und Landwehr-Officiere, welche entweder auswärtige Firmen, die Kriegsmaterial fabriciren, oder französische Häuser, welche nach dem Auslande Kriegsmaterial liefern, vertreten, aus den Armenlisten gestrichen werden.

Großbritannien. Mit Stanley's Popularität geht es abwärts in England. Er sammelt bekanntlich ebenfalls an einem Dampfer für den Victoria-See, doch ist das Geld noch nicht vollig beisammen. In den letzten Tagen haben nun verschiedene Herren, welche größere Summen gezeichnet hatten, ihre Beiträge retour verlangt. — Die Londoner Admiralität hat den Flottenbehörden zu Portsmouth 40000 Mark zur Bestreitung der Kosten eines Ballfestes zu Ehren der Officiere des französischen Geschwaders bei deren bevorstehenden Besuch bewilligt. — In Birmingham haben 9000 Stahlarbeiter ihre Thätigkeit eingestellt.

Oesterreich-Ungarn. Von den czechischen Messerhelden in Prag, welche in der Nacht zum Montag mehrere deutsche

---

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten)

(3. Fortsetzung.)

VI.

Der Beamte öffnete eine kleine Thüre und nachdem sie einen langen, engen Corridor durchschritten hatten, traten sie in einen ziemlich weiten, mit Backsteinen gepflasterten Saal. An einigen steinernen Bassins standen drei bis vier Männer mit aufgeschlagenen Aermeln und langen Gummischürzen, welche schmutzige und mit Blut befleckte Kleidungsstücke wuschen, ähnliche Kleidungsstücke hingen auch an einem Riegel an der Wand.

„Sehen Sie zuerst nach, ob Sie vielleicht die Kleider erkennen," sagte der Beamte, „dann können Sie sich möglicherweise den Anblick der Leiche ersparen."

Johanna stieß einen herzzerreißenden Schrei aus und wenn ein junger Mann mit kahler Stirne und großer, blauer Brille in ihrer Nähe sie nicht aufgefangen hätte, wäre sie ohnmächtig auf den feuchten Steinen zusammengebrochen.

Sie hatte den Ueberzieher ihres Vaters und den Stock mit dem goldenen Knopf erkannt, den sie ihm selbst einige Wochen zuvor erst geschenkt hatte.

„Bitte, kommen Sie wieder mit mir nach dem Bureau," sagte der Beamte, „dort können Sie mir die näheren Angaben machen."

Aber Johanna hörte ihn nicht, sie schob den Mann, welcher sie stützte, bei Seite und eilte vorwärts.

„Ich will ihn sehen," sagte sie dumpf.

Vergebens machte man neue Einwendungen, ihr Entschluß stand fest, sie wollte ihren unglücklichen Vater selbst sehen.

Der Beamte öffnete eine andere Thüre und führte sie in einen kleineren, mit Oberlicht versehenen Saal.

In der Mitte dieses Saales stand eine Art große, lange Kiste mit rundem, gewölbtem Deckel, den der Beamte emporhob. Schwankend, todtenbleich trat Johanna näher. Der junge Mann mit der kahlen Platte folgte ihr und beobachtete sie aufmerksam hinter seiner Brille.

Als Johanna den Leichnam ihres Vaters erblickte, sank sie mit einem herzzerreißenden Schrei in die Kniee. „Vater, mein armer Vater," schluchzte sie händeringend. Mit Gewalt mußte man sie fortführen, sie sträubte sich mit allen Kräften und warf lange, verzweifelte Blicke auf den unheimlichen Kasten, welcher das Theuerste umschloß, das sie auf der Welt besaß.

Man fürte sie nach dem Bureau zurück. Als sie sich ein wenig beruhigt hatte, nahm der Beamte an seinem Pulte Platz und erkundigte sich mit der gleichförmigen Ruhe des alten Bureaukraten nach ihrer Adresse und nach der Zeit, zu welcher sie die Ueberführung der Leiche nach ihrer Wohnung wünsche.

Als er seine Notizen beendet hatte, begleitete er sie unter förmlichen Verbeugungen nach der Thür und fuhr dann in der Abschrift seines unterbrochenen Leichenrapportes fort.

Bei ihrer Rückkehr war Johanna wie gebrochen. Der Schmerz und die Erinnerung des Furchtbaren, was sie gesehen, hatten sie vollständig überwältigt; sie war fast ganz empfindungslos und vermochte keinen Gedanken zu fassen.

Beim Verlassen des Wagens benachrichtigte sie die Kammerfrau in wenigen Worten von der Auffindung der Leiche, während diese ihr mittheilte, daß Frau von Viverol und ihr Sohn sie im Salon erwarteten.

VII.

Frau von Viverol, geborene von Latour-Lauzun, war eine hochgewachsene Dame von sehr vornehmem Aussehen, aber ihr langes, von blonden Locken umrahmtes Gesicht zeigte auch einen kalten, hochmüthigen Ausdruck. Sie war kurzsichtig und durch das Lorgnon, welches sie immer hoch erhoben in ihren schmalen Fingern trug, schien sie die Grenze markiren zu wollen, welche sie von der gewöhnlichen Welt trennte. Sie hegte eine abgöttische Liebe zu Raoul, ihrem einzigen Sohne, dem letzten Repräsentanten der edlen Familie der Viverol's. Sie hatte allerdings noch einen anderen Sohn gehabt, aber sie sprach nie von ihm und man hielt ihn allgemein für todt. Vor etwa fünf oder sechs Jahren war er plötzlich zu sehr gelegener Zeit verschwunden, nachdem er seine Eltern beinahe ruinirt hatte, die, um ihren Namen vor der Schande zu retten, beträchtliche Opfer hatten bringen müssen.

„Nun, mein armes Kind? . . ." sagte Frau von Viverol, indem sie sich langsam, mit der Miene einer Königin erhob.

„Hast Du etwas erfahren, Johanna?" rief Raoul, dem jungen Mädchen entgegeneilend.

„Mein Vater ist todt . . . ich habe ihn gesehen . . . er ist ermordet . . ."

„Ermordet! Und Du hast ihn gesehen, Du hast den Muth gehabt? Warum hast Du nicht meinen Vater gebeten, Dich zu begleiten?"

„Ich habe den Kopf verloren . . . ich war wahnsinnig vor Angst."

„Ich habe es gleich gedacht," sagte Frau von Viverol, „daß das Verschwinden des Herrn Lacédat nicht die Folge eines Actes der Verzweiflung sein könnte. Er lebte ja sehr glücklich, und die Geschäfte gingen doch auch gut, nicht wahr, mein Kind?"

Sänger mißhandelten, ist noch immer keine Spur entdeckt. Der Zustand von zweien der Verletzten ist recht bedenklich. — Der ungarische Reichstag hat die Haupt-Paragraphen der neuen Verwaltungsvorlage angenommen. Heute erfolgt voraussichtlich der Sessionsschluß. — Im ungarischen Bade Istyan richtete ein furchtbarer Orkan große Verwüstungen in den Getreidefeldern an. Er riß ein Gebäude nieder und begrub alle darin Befindlichen. Drei Personen blieben todt, acht konnten mit größeren oder geringeren Quetschungen gerettet werden. — In Folge der in der Umgebung von Czarnowitz aufgedeckten Zoll-Unterschlagungen haben sich wieder mehrere Zollbeamte erschossen.

Orient. Das Amtsblatt des griechischen Patriarchen von Constantinopel erklärt die vollzogene Taufe der Kronprinzessin Sophie von Griechenland für giltig und eine nochmalige Taufe für nicht erforderlich. Damit ist denn die viel besprochene Angelegenheit definitiv erledigt.

Rußland Ausführliche Berichte über den nunmehr beendeten Aufenthalt der französischen Flotten-Offiziere in Moskau beweisen, daß dort die französisch-russische Verbrüderung mit verstärkter Champagner-Kraft fortgesetzt ist. Es ging recht russisch zu, der französische Admiral Gervais warf nach dem Trinkspruch auf Rußland sein Glas auf den Boden, und die Russen machten es ihm bei dem Trinkspruch auf Frankreich nach. Der bekannte panslawistische General Tschernajew proklamierte ganz offen die beiderseitige Waffenbrüderschaft. Wenn es allerdings nach den russischen Generalen ginge, käme der Krieg heute früher, als morgen, aber glücklicherweise haben da noch Andere mitzusprechen. Wie in Petersburg und Kronstadt haben sich die Franzosen dann an Bord ihres Geschwaders begeben und die Rückreise angetreten. — König Alexander von Serbien stattete Freitag dem Schlosse Peterhof einen Besuch ab. Heute reist er nach Wien.

Afrika. Es gilt jetzt als zweifellos, daß die ganze französische Afrika-Expedition Crampel mit Ausnahme der Nachhut von innerafrikanischen Stämmen ermordet worden ist. Dieselbe bestand außer ihrem Führer, aus drei Weißen, 120 bewaffneten Schwarzen und 128 Trägern. Die letzten Nachrichten hatten sehr gut gelautet und man machte sich in Paris große Hoffnung auf das Gelingen der schwierigen Expedition, nachdem Crampel den ungeheuren Urwald glücklich durchschritten hatte, in welchem Stanley auf seinem Zuge zu Emin Pascha 220 Tage zugebracht hatte. Crampel's Auftrag ging offen dahin, Kamerun von seinem Hinterlande abzuschneiden, die ungeheueren, unerforschten Gebiete am Tschadsee dem französischen Einfluß zu unterwerfen und die französischen Colonieen am Senegal und Kongo durch ein großes Colonialreich mit einander zu vereinigen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 6. August. (Das hiesige Schöffengericht) verhandelte gestern gegen zwei Pferdebesitzer, weil sie es unterlassen hatten, die bei ihren Thieren ausgebrochene Rotzkrankheit rechtzeitig anzumelden. Der eine erhielt eine Strafe von 30 Mark. Zu den Strafen kommen aber noch die nicht unbedeutenden Prozeßkosten; es wurden in der Sache drei Thierärzte als Sachverständige vernommen.

— **Danzig**, 5. August. (Anthropologenkongreß.) Die dritte, letzte Sitzung des Congresses, der auch Herr Oberpräsident beiwohnte, begann heute früh 9 Uhr unter Virchows Leitung mit einer Reihe von Vorträgen und Demonstrationen anthropologisch-anatomischer Natur, die sich einestheils wegen ihres rein sachlichen Interesses, andererseits weil sie ohne Zeichnungen schwer oder gar nicht verständlich zu machen sein würden, für die Berichterstattung wenig eignen. Den letzten Theil der Sitzung beanspruchten die noch rückständigen Vorträge und Mittheilungen archäologischer Natur. Es sprach Dr. Szombathy-Wien über eine neuerdings bei Gottweig in Niederösterreich gefundene Bronze-Situla. Diese Mittheilung rief eine sehr eingehende Erörterung über Bronzezeit und Bronzecharaktere hervor, an der sich vornehmlich Montelius und Virchow betheiligten. Eine weitere Behandlung erfuhr die Bronzefrage durch die sich nun anschließenden Erörterungen über die „Merovinger-Fibel" vom Geh. Sanitätsrath Dr. Grempler-Breslau. Er legte eine Anzahl Zeichnungen von Fibeln vor, die nach dem gewöhnlichen Gebrauche als Merovinger-Fibeln bezeichnet werden mußten, die er aber in Kertsch (Krim) gefunden hat. Dieses Vorkommen beweist, welche weitreichende Verbreitung die gothischen Einflüsse auch über das östliche Europa geübt haben. Marinearzt Dr. Buschau-Kiel legte seine Sammlung von Saamen prähistorischer Culturpflanzen vor, die sich jetzt auf die stattliche Summe von 120 Nummern beläuft. Interessant unter den Zugängen des letzten Jahres sind namentlich die Funde aus Spanien, mit denen die Gebrüder Siret seit Jahren beschäftigt sind. Es folgte Professor Dorr-Elbing mit einem Vortrage über die Steinkistengräber bei Elbing. Erst in der letzten Hälfte des Jahres 1886 wurden die ersten Gräber dieser Art, etwa 2 Kilometer nach Norden auf dem Kämmereisandlande gefunden. Weitere drei Steinkisten und an anderen fünf Punkten entdeckte Ueberreste von solchen lieferten den Beweis, daß sich hier ein Steinkistengräberfeld befunden haben müsse. Wahrscheinlich sind viele Grabstellen schon früher durch die Bewohner der Umgegend der Vernichtung anheimgefallen, da die Leute von Alters her ihren Sand von jenen Plätzen genommen haben. Ein bei Weitem größeres Feld deckte der Vortragende im Jahre 1888 südlich des Elbinger Bahnhofes auf. Von 37 Grabstellen, die sich über eine Fläche von 800 Quadratmetern erstreckten, waren jedoch nur 13 vollkommen erhalten. Reste von Steinkistengräber fand der Redner ferner nördlich von Elbing auf dem St. Georgenbrüderland und in der Nähe des oben beschriebenen Gräberfeldes im Süden des Elbinger Bahnhofes. Ein fünftes Gräberfeld hat möglicherweise östlich dre Altstadt auf einer Kiesgrube bestanden, wo in früheren Jahren Urnen gefunden wurden. Wenn man sich nun die Frage vorlegt, woher sich wohl diese dichte Besiedelung in damaliger Zeit herschreibt, so ist zu bemerken, daß eine alte Handelsstraße vom rechten Weichselufer herkommend über Grünau bis zu der Stelle kam, wo eben das heutige Elbing liegt und wo der Weg seine Richtung nach Norden ändert, und an der betreffenden Stelle vermuthlich Station gemacht wurde, ehe die Weiterreise nach dem Lande des Bernsteins angetreten wurde. Den Schluß der Sitzung verkündete gegen 4 Uhr Professor Waldeyer, der in einer Ansprache besonders den Herren, die sich um den Congreß besonders verdient gemacht haben, Namens der Gesellschaft den herzlichsten Dank abstattete. Prof. Jentzsch sprach in Erwiderung dessen seine Freude darüber aus, daß der Congreß Danzig zum Vororte seiner Jahresversammlung gewählt und damit seine wissenschaftlichen Beziehungen zur Provinz Westpreußen fester geknüpft habe.

— **Danzig**, 7. August. (Das Geschwader) hat heute Ordre erhalten, die Reise zu unterlassen, seine Uebungen auf der hiesigen Rhede bis Ende August fortzusetzen und sich am 3. September vor Kiel zur Inspection durch den Kaiser und den Haupt-Festungskriegsübungen einzufinden In Folge dessen begab sich das Flagschiff der Torpedo-Flottille Aviso „Blitz" heute Morgen wieder zu den Torpedoböten, und sowohl letztere wie auch die Panzerflotte gingen gegen neun Uhr zu einem größeren Manöver, das sich bis gegen Hela erstreckte, unter Dampf. Mittags kehrte das Geschwader wieder auf seinen Ankerplatz vor Zoppot zurück.

— **Danzig**, 7. August. (Schiffszusammenstoß.) Gestern Nachmittag 2 Uhr stieß im Hafen von Neufahrwasser nahe dem Hotel „Sieben Provinzen" ein Torpedoboot mit dem Stromdampfer „Möwe" zusammen, und zwar mit solcher Vehemenz, daß das Torpedoboot ca. 2 Fuß in die „Möwe" eindrang. Die beiden Fahrzeuge konnten erst nach zweistündiger schwieriger Arbeit auseinandergebracht werden. Die „Möwe" wird von dem Lootsendampfer „Dove" ausgepumpt

— **Elbing**, 7 August. (Besuch.) Um 6 Uhr trafen hier eine Anzahl Mitglieder des deutschen anthropologischen Vereins ein. Es waren 32 Personen angemeldet, von denen jedoch einzelne ausgeblieben sind. Auf dem Bahnhofe wurden die Herren von dem Oberbürgermeister Elditt, Realgymnasial-Director Prof. Dr. Nagel, Prof. Dr. Dorr und Mitgliedern des Magistrats empfangen. Darauf begaben sie sich zur Stadt und blieben den Abend über im prächtigen Casinogarten zusammen. Morgen soll im Laufe des Vormittags das Alterthums-Museum in den Räumen des Rathhauses besichtigt und sodann ein Ausflug nach Panklau und Cadinen unternommen werden. Die Abfahrt nach Königsberg ist auf 6 Uhr Abends festgesetzt.

— **Elbing**, 6. August. (Altpreußischer Patriotismus.) Bei dem Vergnügungsort „Bergfriede", zwischen hier und Allenstein, liegt ein herrlicher Park, darin hat der Förster Trübe einen Kranz von 90 Eichen gepflanzt und inmitten desselben einen Gedenkstein gesetzt mit den Inschriften; „Kaiser Wilhelms-Eichen. Meine Kraft gehört dem Vaterlande. Erst wägen, dann wagen. Zur Erinnerung an den 90. Geburtstag Sr. Majestät Wilhelm I. am 22 März 1887" Auf einem zweiten Gedenksteine liest man: „Kaiser Friedrichs-Eichen. Frömmigkeit — Milde. Gerechtigkeit — Tapferkeit. Zur Erinnerung an die Regierungszeit Sr. Majestät vom 9 März bis 15. Juni 1888." In einem anderen Kreise von 70 Eichen erhebt sich ein Gedenkstein, auf dessen Seiten man liest: „Bismarck-Jubiläums-Eichen. Das Wegekraut soll't stehn la'n, hüt' Dich Jung, sind Nesseln dran. In trinitate orbur. Zur Erinnerung an den 1. April 1885."

— **Aus Ostpreußen**, 6. August. (Des Kindes Engel.) Die Bahnwärterfrau M. im Kreise Rössel ging dieser Tage mit ihrem zweijährigen Töchterchen auf das Feld, um das letzte Gras zusammenzuharken. Das Kind lief vergnügt umher und gelangte auf den in unmittelbarer Nähe belegenen Fahrdamm der Thorn-Insterburger Eisenbahn, wo es einschlief. Da sauste der Schnellzug heran. Die Mutter sah sich um, ihr Kind ist fort, und vor Schrecken entfällt ihren Händen der Rechen. Als der Zug vorüber war, fand sie das Kind schlafend und gänzlich unbeschädigt zwischen den Schienen. Das Glück der Mutter kann man sich denken

— **Insterburg**, 5. August. (O. V.) (In einer Arbeiterversammlung) sprach gestern der sozialdemokratische Wanderapostel Berger aus Stettin über die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen. Er entwickelte das bekannte sozialistische Beglückungsprogramm und erging sich in Angriffen gegen das Kapital und gegen die anderen Gesellschaftsklassen Charakteristisch für seine Art der Rede war folgender Satz: „Wie das wilde Thier sich seiner Kraft nicht bewußt ist, so auch der Arbeiter. Er braucht nur den Arm auszustrecken, nur zuzugreifen, um seine Forderungen in That umzusetzen" Wer auf diese Weise die edelsten Triebe in der Brust des Menschen zu vernichten strebt und auf die thierischen Leidenschaften der Massen spekulirt, in dessen Munde klingt es wie Hohn, wenn er von Volksbeglückung spricht und sich zum Wortführer der Arbeiterinteressen auswirft. Als er später Maßregeln des Berliner Polizeipräsidiums abfällig kritisirte, löste der überwachende Beamte die Versammlung auf.

— **Eydtkuhnen**, 5. August. (Die russischen Judenausweisungen.) Ein Bild des Elends entfaltet sich vor den Augen desjenigen, welcher Gelegenheit hat, die aus Rußland ausgewiesenen jüdischen Familien auf dem hiesigen Bahnhofe bei ihrem Eintreffen zu beobachten. Anerkennenswerth ist es, daß bei allen mit diesen Leuten eintreffenden Zügen Herren aus dem Unterstützungs-Komitee auf dem Bahnhofe anwesend sind und den Hilfsbedürftigen mit Rath und That zur Seite stehen. Nach einer statistischen Zusammenstellung sind an Verpflegungskosten dieser Leute im Monat Juli an 6000 Mk. gezahlt, außerdem ca. 20 000 Mk. an baarem Gelde. Es wird jetzt beabsichtigt zum Unterbringen dieser Leute, sowie auch des Gepäcks Baracken zu bauen und es wird die kgl. Eisenbahn-Verwaltung das dazu erforderliche Terrain hergeben.

— **Königsberg**, 6. August. (Ein seltener Fall.) Wie weit es ein ordentlicher und tüchtiger Arbeiter auch noch in Ostpreußen bringen kann, beweist folgender Fall. Auf dem Rittergute Bledau befindet sich ein Instmann Namens Dreyer, welcher bereits 40 Jahre seinem gegenwärtigen Herrn dient. Als Kleinknecht trat er in den Dienst und erwarb sich durch seine Tüchtigkeit das Vertrauen seines Herrn, so daß er sehr bald eine gute Instmannsstelle erhielt. In dieser war der Mann eifrig aufs Sparen bedacht, und es ist ihm gelungen, dadurch sich ein Vermögen von mehr als 6000 Mark zu erwerben. Seine beiden Söhne waren fleißige Schüler, so daß beide zur Zeit hier als Gehilfen in großen Geschäften thätig sind. Der Mann wird jetzt für seinen ältesten Sohn ein Grundstück kaufen, auf welchem er alsdann, wenn er seinem jetzigen Herrn nicht mehr dienen kann, seine Tage in Ruhe beschließen wird.

— **Fordon**, 6. August. (Einquartierung. — Ernteaussichten.) Am kommenden Freitag erhält unsere Stadt Pioniere als Einquartierung. Sie werden in den an der Weichsel gelegenen Stadttheilen untergebracht werden. Die Fouriere sind bereits heute hier eingetroffen. An der durch die Niederung führenden Chaussee dicht hinter der Stadt sind drei Zelte zu militärischen Zwecken aufgeschlagen worden. — Infolge der nassen ungünstigen Witterung nimmt die Ernte in unserer Gegend einen langsamen Verlauf. Die großen Güter haben noch einen großen Theil des Getreides auf den Feldern stehen. Dieses wie auch die Kartoffeln, die bereits anfangen zu faulen, haben stark gelitten. Da der Körnerertrag des Getreides auch nur ein mäßiger ist, sind die Aussichten für die Zukunft sehr trübe.

— **Exin**, 6. August. (Uebergefahren.) Auf dem Gutshofe zu Schepitz wurde eine 17jährige Schäfertochter so unglücklich übergefahren, daß sie bald darauf verstarb.

— **Gnesen**, 5. August. (Eine aufregende Szene) spielte sich gestern auf dem hiesigen Bahnhofe ab. Auf der dortigen Viehrampe sollte unter anderem Vieh auch ein starker Bulle verladen werden. Derselbe riß sich jedoch, durch irgend etwas scheu geworden, gewaltsam los und stürmte über den Bahnhof die Bahnstrecke entlang davon. Es begann alsbald seitens der Bahnbediensteten eine wilde Jagd hinter demselben. Der Bahnwärter bei dem Dorfe Kunikowo versuchte es, das rasende Thier einzufangen, wurde aber von demselben über den Haufen geworfen und erlitt nicht unerhebliche Hautabschürfungen. Ob und wo etwa der Bulle eingefangen worden, ist bisher nicht bekannt geworden.

— **Posen**, 6 August. (Die Feriencolonien) haben diesmal, trotz der Ungunst der Juliwitterung, fast durchweg bessere Ergebnisse erzielt als in den vergangenen Jahren. Es wurden Gewichtszunahmen der Kinder bis 12 Pfund festgestellt.

— **Schneidemühl**, 6. August. (Treulos verlassen.) Ein junges Brautpaar kam gestern Nachmittag aus unserem benachbarten Städtchen K. nach hier, um beim Kaufmann Herrn Klein die Aussteuer der Braut für die demnächst einzugehende Ehe einzukaufen. Als dieses geschehen, machte der Bräutigam verschiedene Einwendungen, er müsse noch etwas kaufen u. s. w., jedoch nur aus dem Grunde, um, wie sich später herausstellte, die Nähe der Braut zu meiden, welche er unter Versprechungen, daß er nur 10 Minuten fortbleiben werde, hintanzuhalten wußte. Doch wer sich trotz mehrstündigen Wartens der Braut nicht wieder einstellte, war der ungetreue Bräutigam, dem vielleicht noch im letzten Augenblick die Gedanken gekommen sind, sich noch nicht Hymens Fessel anzulegen. Trotz aller Nachforschungen wurde nirgends eine Spur von dem Treulosen entdeckt.

Locales.

Thorn, den 8. August 1891.

— **Der Herr Regierungspräsident** von Horn wird am Montag unsere Stadt mit seinem Besuche beehren und sich den staatlichen und städtischen Behörden vorstellen.

— **Der Kämmerer Herr Stadtrath Dr. Gehrhardt** wird am 18 d. M. aus dem städtischen Dienst scheiden.

— **Der regenreichste Monat.** Nach einer Mittheilung der „Westpr. Landw. Mitth." war der Monat Juli dieses Jahres der seit langer Zeit am regenreichsten, denn in Summa kamen während desselben nicht weniger als 186,20 mm Wasser herunter. Der 20jährige Durchschnitt dieses Monats beträgt aber nicht mehr als 62,96 mm und selbst in dem bösen Jahre 1888 brachte er uns nur 120,7 mm.

— **Militärische Nachrichten.** Unterarzt Dr. Schlubach vom Inf. Regt. Nr. 141, unter gleichzeitiger Versetzung zum Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Assistenzarzt 2. Klasse ernannt; — Kranz, Assistenzarzt 2. Kl. vom Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, zum Fuß-Art. Regt. Nr. 11 versetzt.

— **Personalie.** Der Rechtskandidat Paul Rosenfeld aus Thorn ist zum Referendar ernannt worden und dem Amtsgerichte in Briesen zur Beschäftigung überwiesen.

— **Volksspiele in Thorn betr.** Wir weisen auf das in heutiger Nummer abgedruckte Inserat betr. die Arrangierung von Volksspielen am morgigen Nachmittag im Ziegeleiwäldchen an dieser Stelle nochmals mit der Bitte hin, sich zahlreich an den Spielen zu betheiligen.

— **Uebung der Einjährig-Freiwilligen.** Sämmtliche Einjährig-Freiwillige der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die nicht Officiersaspiranten sind und noch keine Uebung mitgemacht haben, sind, wie wir in auswärtigen Blättern lesen, von gestern ab zu einer achtwöchentlichen Uebung eingezogen worden.

— **Die Kreislehrer-Conferenz** des Schulaufsichtsbezirks Culmsee findet am 7. September in der evangelischen Schule in Culmsee statt.

— **Die Anmeldungen zu den neuen Unterofficier-Vorschulen**, die am 1. October d. J. zu Wohlau und Jülich eröffnet werden, können schon jetzt bei den Bezirkskommandos angebracht werden. Es sind das Geburtszeugniß, der Einsegnungsschein, ein Unbescholtenheitszeugniß der Polizei und etwa vorhandene Schulzeugnisse bei der Anmeldung vorzulegen.

— **Das hiesige Ulanen-Regiment v. Schmidt** ist gestern zu den bei Bromberg rc. stattfindenden Kavallerie-Manövern ausgerückt.

— **Kunstausstellung in Berlin.** Zur Erleichterung des Besuches der internationalen Kunstausstellung in Berlin werden am 11. und 25. August von den hiesigen Bahnhöfen Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin Stadtbahn zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden.

— **Enthaltsamkeits-Gesellschaft.** Die im Mai 1882 gestiftete Enthaltsamkeits-Gesellschaft für Westpreußen (früher des Danziger

---

Johanna hörte und sah nichts mehr; sie hatte ihre Hand ihrem Verlobten überlassen, der dieselbe von Zeit zu Zeit zärtlich an die Lippen drückte.

Nach einigen Minuten wurde die Thür geöffnet und ein Diener meldete Herrn Raveneau.

„Wir sind für Niemand zu sprechen," sagte Frau von Viverol, als ob sie schon hier zu Hause wäre.

„Herr Ravenau ist der Cassirer meines Vaters," sagte Johanna, „und überdies ein alter Freund unseres Hauses, ich will ihn empfangen."

Sie gab dem Diener ein Zeichen und einige Augenblicke später trat der Gemeldete ein.

„Verzeihen Sie mir, theures Fräulein, daß ich Sie störe," sagte er, beide Hände des jungen Mädchens ergreifend.

Plötzlich übermannte ihn die Bewegung und er brach in Schluchzen aus.

„Schrecklich, Schrecklich!" murmelte er.

Als der erste Ausbruch seines Schmerzes vorüber war, trocknete der alte Herr die Augen und fuhr dann mit einer Stimme, der er einen festeren Klang zu geben suchte, fort:

„Wir haben morgen eine größere Summe zu zahlen, die Ihr Herr Vater mir heute bringen mußte, jedenfalls wird er sie im Geldschrank haben."

„Sie haben ja den Schlüssel, Herr Ravenau, bitte gehen Sie nach seinem Zimmer und holen Sie sich selbst das Geld."

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein," versetzte der alte würdige Herr und nach einer tiefen Verbeugung gegen Frau von Viverol und Raoul öffnete die Thür zu dem Arbeitszimmer seines unglücklichen Herrn und trat hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Landkreises) zur Bekämpfung der Trunksucht wird ihr 9. Jahresfest am Sonntag den 16. August Nachmittags in der Kirche zu Käsemark feiern. Die Festpredigt wird Herr Pfarrer Collin-Güttland halten, den Jahresbericht Herr Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau erstatten.

— **Eine Arbeiterversammlung** tagte gestern Abend in der Innungsherberge in der Tuchmacherstraße. Herr Krolikowski eröffnete die Versammlung und ertheilte dem Referenten Berger aus Stettin das Wort zu einer längeren Rede, in welcher die gegenwärtigen mißlichen Zustände und die schlechte Lage der Arbeiter geschildert wurden. Die Arbeiter — ganz gleich welcher Art — müßten sich zu einer Corporation vereinigen, deren Zweck es sei, eine Verbesserung der Lage der Arbeiter und Verkürzung der Arbeitszeit herbeizuführen. Durch letztere würde ein großer Theil Arbeitsloser Beschäftigung erhalten und dem Arbeiterelend ein Ende gemacht. Es seien in vielen Gegenden solche Arbeitervereine gegründet, nur Ost- und Westpreußen sei in dieser Beziehung noch zurück, weil sich die Arbeiter dort bisher alle Unterdrückungen ruhig hätten gefallen lassen; — doch das Alles müsse jetzt anders werden! Die Versammlung war denn auch mit allen Ausführungen des Redners einverstanden und wählte eine Commission aus 3 Mitgliedern, welche die weiteren Schritte zur Gründung eines Arbeitervereins in Thorn unternehmen wird. Zum Schluß wurde auf den Redner ein Hoch ausgebracht. Die Versammlung war sehr stark besucht.

— **Die Aufhebung der Stolgebühren in Preußen.** Für die Ausarbeitung einer Regierungs-Vorlage über die Aufhebung der Stolgebühren in Preußen waren, wie bekannt, vorläufig Ermittelungen angeordnet worden. Wie jetzt verlautet, ist das eingeforderte Material von den behördlichen Organen vollständig eingelaufen und dem Königl. statistischen Bureau zur Bearbeitung zugegangen. Erst nachdem diese umfangreiche Arbeit abgeschlossen ist, nach welcher sich die finanzielle und sonstige Bedeutung der Frage übersehen lassen wird, kann an die weitere Beschlußfassung und die Ausarbeitung eines Gesetz-Entwurfs gegangen werden, dessen Erscheinen sich jetzt noch nicht abmessen läßt.

— **Die neue Dirschauer Eisenbahnbrücke** wird voraussichtlich vom 1. October d. J. dem Verkehr übergeben werden können.

— **Nach § 34 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes** ruht die Rente für die Personen, welche eine Unfallrente von mehr als 415 Mark beziehen, für die Beamten und Personen des Soldatenstandes, welche ebenso hohe Pensionen und Wartegelder erhalten, ferner so lange der Berechtigte eine die Dauer von einem Monat übersteigende Freiheitsstrafe verbüßt oder so lange er in einem Arbeitshause oder in einer Besserungsanstalt untergebracht ist, sowie schließlich so lange der Berechtigte nicht im Inlande wohnt. Es waren nun in dem auf Grund des § 87 des Gesetzes errichteten Rechnungsbureau Zweifel darüber entstanden, ob mit der Rente auch gleichzeitig in diesen Fällen der Reichszuschuß ruhe. Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß im Falle des Ruhens einer Invaliden- und Altersrente auch der in jener Rente enthaltene Reichszuschuß so lange und in so weit nicht zur Auszahlung zu bringen ist, als die Gesammtrente ruht.

— **Fischerhäfen.** Bei der Reise der Minister von Berlepsch und Miquel ist bekanntlich auch die schon seit einigen Jahren schwebende Angelegenheit, betreffend die Erbauung von Noth- oder Fischerhäfen auf der Kurischen Nehrung zur Sprache gekommen, wobei die Minister die Nothwendigkeit solcher Hafenanlagen anerkannt haben. Welches Interesse der Bau dieser Schutzvorrichtungen hervorgerufen hat, geht daraus hervor, daß höheren Orts Anordnungen getroffen sind, Ermittelungen darüber anstellen zu lassen, in welchem Umfange in den letzten fünf Jahren Unfälle auf dem Haff durch Stürme und andere Naturerscheinungen stattgefunden und wie sich hierbei die bereits errichteten Nothhäfen und Signalstationen in Kampkenhofen und Nidden bewährt haben. Es dürfte sonach wohl nunmehr in der Absicht der Regierung liegen, derartige Anlagen auf Staatskosten erbauen zu lassen, nachdem man die Ueberzeugung gewonnen, daß die Fischer außer Stande sind, einen Theil der von ihnen verlangten Baukosten zu tragen.

— **Ferienstrafkammer.** Verurtheilt wurden in gestriger Sitzung ferner der Arbeiter Alexander Korwaszewski aus Dobrzyn, zur Zeit in Haft, wegen Vergehens gegen die Dienstpflichten des Gesindes (§ 3 des Gesetzes vom 24 April 1854) zu 3 Monaten Gefängniß, wovon 8 Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden; der Vorreiter Michael Zdrojewski aus Szychowo, zur Zeit in Haft, wegen 4 schwerer und 1 einfachen Diebstahls zu einer Gesammtstrafe von 2 Jahren, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Polizeiaufsicht — von der Anklage, 2 weitere schwere Diebstähle verübt zu haben, wurde Zdrojewski freigesprochen, — der Kutscher Johann Groszewski aus Szychowo wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Jacob Jarzembowski aus Mocker, z. Z. in Haft, wegen 1 einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr Gefängniß; die Malerlehrlinge Johann Sawatzki von hier und Paul Otto Bartz aus Briesen, beide in Haft wegen 6 schwerer Diebstähle zu je 6 Monaten Gefängniß; das Dienstmädchen Emilie Zabel aus Culm, zur Zeit in Haft, wegen 8 schwerer Diebstähle — sie hatte ihrer Dienstherrschaft baares Geld im Gesammtbetrage von 200 Mark entwendet — zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht, — von der weitergehenden Anklage, noch 3 Diebstähle ausgeführt zu haben, wurde sie freigesprochen; — der Arbeiter Wilhelm Schwitzki aus Culm, z. Z. in Haft wegen 2 schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle mit 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Polizeiaufsicht, ferner wegen Beilegung eines falschen Namens mit 8 Tagen Haft, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde; der Arbeiter Adam Schulz ohne Domizil, z. Z in Haft, wegen 2 versuchter Diebstähle im wiederholten Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß, der Handelsmann Adolf Naphtali aus Graudenz wurde von der Anklage, 2 Diebstähle im wiederholten Rückfalle verübt zu haben, freigesprochen.

— **Selbstmord.** In Gronowo hat sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der Gemeindevorsteher Fritz erhängt. Dem Vernehmen nach soll Furcht vor Strafe für ein Vergehen die Ursache der unseligen That sein.

— **Gefunden:** Ein Sack mit Roggen auf der Leibitscher Chaussee; — ein Packet mit Sackfutter auf der Bromberger Vorstadt; — eine Kette an der neuen Garnison-Bäckerei.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 4 Personen.

Vermischtes.

(Berliner Leben.) Eine Bluthat ist Donnerstag Abend um $6\frac{3}{4}$ Uhr in dem Hause Stromstraße 45 in Berlin verübt worden. Dort wohnt im Hochparterre des Quergebäudes der bei der Direktion der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn angestellte 54 Jahre alte Nachtwächter Heinrich Blasius mit seiner Frau und 3 Kindern. Seit einiger Zeit hatte Blasius den 35jährigen Zimmergesellen Wilhelm Schuster als Schlafburschen aufgenommen. Dieser, welcher gegenwärtig arbeitslos ist, trat am Donnerstag Nachmittag auf die in der Küche arbeitende Frau Blasius zu, ergriff sie bei beiden Händen und rief: „Geben Sie mir Geld, oder es passirt etwas!" Die erschrockene Frau erklärte, daß sie nur wenig baares Geld besitze und hiervon nichts abgeben könne. Außerdem habe sie ihr Geld nicht in der Wohnung. Schuster brach darauf in die Worte aus: „Das sind Lügen; erhalte ich kein Geld geschenkt oder geliehen, so werde ich mich furchtbar rächen," und zu der 14jährigen Johanna Blasius äußerte er: „Deine Mutter steche ich nicht todt, wohl aber Deinen Vater, dadurch treffe ich Euch besser!" Merkwürdiger Weise gab Frau B. und deren Tochter auf diese Drohungen nichts, sondern wiesen Sch. mit den Worten: „Machen Sie, daß Sie hinauskommen, Geld giebt es nicht," aus der Wohnung. Derselbe entfernte sich auch, rief aber noch höhnisch zurück: „Ihr werdet ja sehen!" Um 6 Uhr weckte Frau Blasius ihren Mann, welcher Tags über schläft und dieser verließ um $6\frac{3}{4}$ Uhr seine Häuslichkeit. Als er die wenigen Stufen, welche nach dem Hof führen, heruntersteigen wollte, sprang Schuster, der sich in einen Hinterhalt gelegt hatte, mit gezücktem Messer auf ihn zu, stieß ihm dasselbe dreimal in die linke Hüfte und holte dann zu einem Stoß aus, der den Unglücklichen unter der Herzgegend traf. Auf das Geschrei des Ueberfallenen eilten Hausbewohner herbei und überwältigten den Rasenden. Sie konnten es aber nicht verhindern, daß der Messerheld sich auch auf die herbeigeeilte Frau stürzte und dieselbe zweimal am linken Arm verwundete. Blasius ist schwer verletzt nach dem Krankenhans in Moabit geschafft worden, die Ehefrau in der Wohnung verblieben, während der Thäter alsbald der Polizei überliefert und in Untersuchungshaft abgeführt wurde

(Beim Baden ertranken) in den Wellen des russischen Flusses Nyared die drei Töchter des Abgeordneten Baron Bela Horrath.

(Bei Spa) stürzte die Gondel eines Luftballons aus 300 Meter Höhe herab. Ein Luftschiffer wurde tödtlich, zwei leichter verletzt.

(Aus Ulm) wird der „Frkf. Ztg." berichtet: Ein Gerücht von einer Wurstvergiftung beim hiesigen Grenadier-Regiment ist unbegründet. Mehrere an Sommerdiarrhre erkrankte Soldaten kamen ins Lazareth; Einer starb am Herzschlag, die Uebrigen wurden als geheilt entlassen.

(Aus Amerika) wird wieder ein großes Eisenbahnunglück gemeldet, von dem wir aber nur unter aller Reserve berichten, da das letzte Dutzend Eisenbahnkatastrophen in Amerika ausnahmslos erfunden war. Bei Kalamazoi im Staate Michigan stürzte ein Zug über eine 30 Fuß hohe Böschung. 13 Passagiere sind schwer verletzt. Erfunden ist auch die neuliche Nachricht von der Ermordung einer ganzen Familie in West-Virginia durch italienische Arbeiter.

(In Wohlau) hat sich der Kassierer des dortigen Vorschuß-Vereins das Leben genommen. Grund: Unregelmäßigkeit in der Kassenführung.

(Bürgermeister Bismarck) von Stockholm. Wie die Stockholmer Blätter mittheilen, hat kürzlich die Durchstöberung des dortigen städtischen Archives das Vorhandensein eines städtischen Bürgermeisters Bismarck ergeben. Johann Bismarck entstammt einem nach Lübeck aus Stendal verzogenen Zweige des Geschlechts und wurde seinerseits durch eine Familienverbindung mit dem Lübecker Hause der Greverode nach Stockholm geführt; dort erwarb er 1421 das Bürgerrecht und war in der damals halbdeutschen Stadt 1430—1438 Bürgermeister. In dem letzteren Jahre scheint er nach Lübeck zurückgekehrt zu sein, wo man die Namen seiner Erben 1448 wiederfindet; zum mindesten veräußerte er 1438 seine Stockholmer Liegenschaften; in Schweden griff damals eine populäre Bewegung gegen die Deutschen und vor Allem gegen die Hanseaten um sich; auch hatte sich früher Hans Bismarcks Schwiegervater Alf (Adolf) Greverode durch mehrere Todtschläge verhaßt gemacht. Angehörige von Johann Bismarck scheinen indeß im Lande geblieben zu sein; zum mindesten finden sich in der Provinz Holland „Bismarcks", die sich der Geschlechtsverwandtschaft mit dem ersten deutschen Reichskanzler rühmen. Ein in Stockholm vorhandenes Siegel jenes Johann Bismarck unterstützt die Annahme der Verwandtschaft, im wagerecht gespaltenen Schild zeigt es drei Kleeblätter, zwei oben und eines unten, während das deutsche Geschlecht Bismarck bekanntlich im ungetheilten Schilde ein dreifaches Kleeblatt führt.

(Hochwasser im Spreewald.) Obwohl der Spreewald schon sehr stark vom Hochwasser heimgesucht ist, strömen seit dem Laufe dieser Woche doch immer noch neue Regenmassen hernieder. Der größte Theil der Ernte dürfte als vernichtet zu betrachten sein. Die ärmeren Familien sind bereits jetzt gezwungen, ihr Vieh zu verkaufen, da es an Futter mangelt. Grünfutter ist bei dem Hochwasser gar nicht mehr zu erlangen, und es müssen bereits jetzt die geringen Heuvorräthe in Angriff genommen werden. Auch die Gurkenernte ist zum größtentheil verloren. Die Gurken haben bereits einen so hohen Preis, wie wohl noch niemals in einem Jahre zuvor. Die Roggenernte ist glücklich eingebracht worden.

Briefkasten.

X Das Blatt hat Recht, der qu. Artikelschreiber (W . . . n, Graudenz) hat sich seine Arbeit allzu leicht gemacht. Wir haben ihn davon benachrichtigt.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung."

Bochum, 8. August, Nachmittags 3 Uhr 2 Minuten. Oberingenieur Steiger vom Bochumer Verein wurde in der Nähe des Werkes mit einer Schußwunde todt aufgefunden; neben ihm lag ein Gewehr. Ob Selbstmord oder Unvorsichtigkeit vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 8. August	1,82	über	Null.
Warschau, den 6. August	1,83	„	„
Culm, den 7. August	1,92	„	„
Brahemünde, den 7. August	4,16	„	„
Brahe:			
Bromberg, den 7. August	5,34	„	„

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 8. August.

Wetter: trübe, rauh.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen geschäftslos. 125pfd. hell 232/33 Mk. 126/7pfd. hell 234/38 Mk.

Roggen, unverändert, nasser unverkäuflich, neuer klammer 115|116 pfd. 200/1 Mk. neuer fast trockener 120 pfd. 206|7 Mk. trockener über Notiz gut gefragt.

Gerste ohne Handel.

Erbsen Futterw. 151—154 M.

Hafer 162—164 M.

Danzig, den 7. August.

Weizen, loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm 161—192 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 185 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 235 M.

Roggen, loco fest, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd transit 170—172 M. bez., feinkörnig per 120 Pfd. 169 M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 222 M., unterpoln. 172 M., transit 170 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 70 M. nom., per Sept.-Oktbr. $59\frac{1}{2}$ M. Gd., per Novbr.-Mai $57\frac{1}{2}$ M. Gd., nicht contingentirt $50\frac{1}{2}$ M. nom., per Septbr.-Oktbr. 40 M. Gd. per Novbr.-Mai 38 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 8. August.

Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		8. 8. 91.	7. 8. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,90	218,—
	Wechsel auf Warschau kurz	216,60	217,70
	Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ proc.	98,40	98,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	—	69,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,60	66,40
	Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ proc	95,50	95,50
	Disconto Commandit Antheile	172,50	173,70
	Oesterreichische Banknoten	172,70	172,55
Weizen:	August	219,50	219,25
	September-October	215,—	215,—
	loco in New-York	100,—	99,50
Roggen:	loco	221,—	221,—
	August	218,50	217,20
	September-October	209,50	207,70
	October-November	206,20	204,70
Rüböl:	September-October	60,90	60,40
	April-Mai	61,50	61,50
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	52,—	51,80
	70er August-Sept.	51,80	51,60
	70er Sept.-Oct.	46,30	46,40

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4\frac{1}{2}$ resp. 5 pCt.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres Vaters und Schwiegervaters

Zimny

sagen Allen, sowie dem Herrn Pfarrer **Andriessen** unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/September cr. resp. für die Monate Juli/August cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule

am Dienstag, d. 11. d. Mts.,

von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, d. 12. d. Mts.,

von Morgens 8½ Uhr ab erfolgen.

Thorn, den 1. August 1891.

Der Magistrat.

Rambouillet-Vollblut-Heerde

Sängerau per Thorn,

(Westpreussen.)

Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch“ Band III, Pag. 128 und Band IV, Pag. 157.

XXV. Auction über ca. 60 Ramb.-Vollblutböcke

am

Mittwoch, 26. August 1891,

Nachm. 1½ Uhr.

Meister.

☛ Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Marienburger Pferde-Lotterie; Ziehung am 16. September; Loose à Mk. 1,10. **Weimar-Lotterie;** Hauptgewinn 50,000 Mk; Loose à Mk. 1,10. **Berl. Kunst-Ausstellungs-Lotterie;** Ziehung am 20. October; Loose à Mk. 1,10 zu haben bei **Oscar Drawert**, Thorn, Altst. Markt 162. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Marienburger Pferde-Lotterie Hauptgewinn 10 000 Mrk. Ziehung am 16. Septbr. Loose 1 Mk. 10 Pf. (11 Loose 10 Mk.). **Große Rothe Kreuz-Lotterie** Hauptgewinn 15 000 Mk. Ziehung am 12. Oktober. Loose 1 Mk. 10 Pf. **Berliner Ausstellungs-Lotterie.** Hauptgew. 50 000 Mk. Ziehung am 20. Oktober. Loose 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg

Segler-Straße 91.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Besen u. Bürsten,

Roßhaar-, Borsten-, und Piassavabesen,

Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeg., Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein Schildpatt und Horn 2c. empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,

Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis. 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.



Zeige ergebenst an, daß ich die Vertretung **des Lehr-Instituts für wissenschaftl. Zuschneidekunst** des Herrn **Henry Schermann, Berlin** übernommen habe und eröffne **Mitte d. Mts. einen Cursus im Zeichnen u. Zuschneiden** nach dessen System. Es wird hierdurch den Damen Gelegenheit geboten, einen **guten u. eleganten Schnitt in kurzer Zeit zu erlernen.**

Um recht zahlreiche Betheiligung bittend,

zeichnet hochachtungsvoll

Thorn, 6. August 1891. **M. Gadzikowski,** Modistin, Strobandstr. Nr. 82.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand:	76 330 Pers. mit	599 000 000 Mk.
Neu-Anmeldungen im laufenden Jahre:	3 234 Vers. mit	25 300 600 Mk.
Bankfonds:		171 100 000 Mk.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn		223 800 000 Mk.
Ueberschuß an die Versicherten zu vertheilen im Jahre 1891:		6 226 063 Mk.,

und zwar nach dem **alten** System **mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 37% der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten“** System: **28% der Jahres-Normalprämie und 2,3% der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen **bis auf 121% der Normalprämie** berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit.

Thorn, im August 1891.

Hugo Güssow,

Seglerstraße 118.

Postschulen Posen-Stettin. **Unter Staatsaufsicht.** Prosp. nur d. Dir. **Weber, Stettin,** Deutschestr. 12.

C J. Gebauhr

Flügel- u. Pianinofabrik

Königsberg i/Pr.

Den geehrten Herrschaften empfehle ich mich als **perfecte Weißnäherin.** Zum **Wäschezuschneiden** komme auf Wunsch ins Haus.

Minna Goldamer,

Alte Jacobs-Vorst. 16.

☛ **WER** ☚ lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** **Grosser Import ital. Produkte.**

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst en gros und en detail zu haben bei

Walendowski,

Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Gegen Appetitlosigkeit,

Magen- und Verdauungsschwäche ist der Knauer'sche Kräuter-Magenbitter von A. M. Knauer in Leipzig Reudnitz das sicherste Hausmittel. Zu haben die Flasche 80 Pf. bei H. Netz.

Feinst. Leckhonig

à Pfd. **70** Pf. empfiehlt

Jacob Riess, Schuhmacherstr. 403.

Tapeten!

Naturelltapeten	von **10 Pfg.**	an
Goldtapeten	„ **20 Pfg.**	an
Glanztapeten	„ **30 Pfg.**	an

in den schönsten, neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebr. Ziegler, **Minden** Westfalen.

4500 Mark

zu 5 pCt. vom 1. October oder früher zu **cediren.** Off. sub J. W. M. an die Expedition dieser Zeitung.

Mein in **Klein Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes ca. **3 Morgen großes Gartengrundstück** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst zu verkaufen.

Fr. Micksch, Fleischermeister. Klein Mocker.

Eine **fast neue**

Feuerspritze,

zwei- und vierspännig zu fahren, mit ganz neuen Schläuchen; ein **fast neues Cabriolet** u. ein **gut erhaltener Arbeitswagen,** ein- u. zweispännig zu fahren, hat **billig** zu verkaufen.

W. Miesler, Leibitsch.

Einen Kellnerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, verlangt

das **Victoria-Hotel, Thorn.**

Bierdruckapparat

jeder Art liefert zu den **billigsten Preisen die Bierdruckapparat-Fabrik** von

Ad. Kunz, Brückenstr. 28.

Muster u. Preisliste gratis.

☛ **Wäsche**

wird **außer dem Hause sauber geplättet.** Gefl. Aufträge erbeten **Heiligegeiststraße 176,** Hinterhaus, part.

☛ **Abfallholz** ☚

à Raummeter **Mk. 2,20** ab Mühlenplatz verkauft

Heinrich Tilk,

Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Billiges Brennholz,

Hauspähne, 2spännige Fuhre **3** Mk., einspännige **2** Mk., **Schwarten, Bretter** billig in der **Königlichen Forst Lugau.**

David Marcus Lewin.

Eisenhändler.

Per 1. October cr. suche für meine Stabeisen-, Eisenwaaren-, Metall- und Werkzeug-Handlung einen durchaus branchekundigen, der polnischen Sprache mächtigen

☛ **Commis,** ☚

gesetzteren Alters, christlicher Confession. Offerten nebst Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen ohne Retourmarke erbeten sub C. W. 200 Briefkasten dieser Zeitung.

Tücht. Schlosser u. Kesselschmiede

finden **dauernde** Beschäftigung bei

E. Drewitz,

Thorn.

Tischlergesellen

für **Bauarbeit** finden bei **hohem Lohn dauernde** Beschäftigung.

A. C. Schultz Erben.

Das neue ausgebaute Geschäftslocal, vis-à-vis Herrn **Gustav Oterski**, Bromberg.-Vorst., Schul- u. Brombergerstraßen-Ecke mit **Wohnung, 6 Zim. u. Zub.** ist vom 1. October ab zu vermieth. durch

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. October cr. zu vermiethen.

Louis Lewin,

Bade-Anstalt.

In meinem neuerb. Hause, Culmer-Vorstadt 49 sind Wohn. v. 3 Zim., Küche, Bodenk. u. and. Zub. zu verm. G. Schütz, Bauuntern., **Kl Mocker.**

Eine kleine Hofwohnung, II Trp., ist vom 1. October zu vermiethen. Schillerstr. 449/50. S. Schlesinger.

Führer durch Thorn

für 50 Pf. bei Walter Lambeck.

Volksspiele

werden bei günstigem Wetter zuerst nächsten **Sonntag, d. 9. Mts.** und dann **jeden folgenden Sonntag, Nachmittags 4 Uhr** auf der **Wiese im Ziegeleiwalde,** sowie jeden **Mittwoch u. Sonnabend, 6½ Uhr** auf dem Hofe der **Bromberger Vorstadt-Schule** stattfinden.

Sonntag, den 9. d. Mts. ist wegen eines Festes des Fechtvereins im Ziegeleipark der Zugang zur Waldwiese von der Chaussee oder von Grünhof zu nehmen.

Mittwochs und Sonnabends werden auch weniger bekannte Spiele geübt werden. Personen beiderlei Geschlechts, jeden Alters und Standes, die sich den Anweisungen der Spielordner fügen wollen, werden zu reger Betheiligung freundlichst eingeladen.

Freunde der Sache werden um gütige Geldbeiträge zur Anschaffung an Spielgeräthen 2c ersucht, zu deren Annahme die Unterzeichneten bereit sind.

Der Ausschuß

Böthke. G. Cohn. Kraut. Mal on. Scholz. Schu-tehrus. Sich. Stachowitz. R. Tilk. Dr. Wentscher.

Ostseebad u. Kurort Kahlberg

bei Elbing.

Saison **Juni bis 15. September**

Prospecte durch die Direction.

Ich habe mich am hiesigen Ort als Arzt niedergelassen.

Dr. med Oscar Drewitz,

pract. Arzt 2c.

Wohnung: Gerechtestraße 95.

Sprechstunden: Morgens von 8—9, Nachmittags von 3—5, Sonntags von 8-9 Uhr Vormittags.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 266.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Künstliche Zähne!

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein — **Hohle** Zähne, selbst schmerzende fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold**, Amalgam, Cement u. s w. dauerhaft, billig und ganz **ohne Schmerzen.**

H. Schneider, Breitestraße 53.

G. Grave-Mocker.

☛ **Täglich** ☚

Hühner- und Enten-Auskegeln.

Altstädtischer Markt 304

ist die 2. Etage pr 1. October zu verm. Näheres bei

Lewin & Littauer.

Eine Wohnung, II Trp., bestehend aus 3 Zimmer nebst Küche und Zubehör ist vom 1. October zu verm. Schillerstr. 449/50. S. Schlesinger.

Eine Parterre-Wohnung,

(6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum und Stallungen ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Baderstraße 68.**

Louis Lewin.

Ein großer Laden

nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke. **Skowronek.**

Mehrere Wohn. v. 4 gr. Z. u. s. Zub. m. Balk. u. Gart. sof. od 1. Oct. bill. z. v. Bromb.-Vorst., Hof- u. Gartenstr.-Ecke 48.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör v. 1. October z. verm Näheres bei **Casprowitz, Kl. Mocker.**

Herrschaftliche Wohnungen, 1., 3. Etage u Parterre m. Wasserleitung u. Ausguß **Gerstenstr. 320** zu vermiethen. **Gude.**

Eine Wohn., 3 Stub. u. Zub. v. sof. od. 1. October cr. zu verm. Brombergerstr. 72. **F. Wegner.**

Eine Wohnung, 4-5 Zim, Entree u. Zubeh. u. Stall. z. verm. Bromb.-Vorstadt, I. Linie 9b bei **J. Liedtke.**

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. vom 1. October cr. zu verm.

Victoria-Garten.

Sonntag, 9. August cr.

Unwiderruflich letztes Gastspiel des Hrn. Hofschauspielers **Emil Richard.**

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Posse mit Gesang in 6 Bildern.

Bielefeld: Herr **Emil Richard** a. Gast.

Montag, 10. August cr.

Wegen Vorbereitung ☛ geschlossen.

C. Pötter, Theaterdirector.

Schützen-Garten.

Sonntag, 9. August 1891.

☛ Großes ☚

Militär-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Müller,

Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 9. August 1891.

☛ **Großes** ☚

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Art. Regts. Nr. 11 unt. persönl. Leitung ihres Stabshoboisten Hrn. **Schallinatus.**

Anfang 4 Uhr — Entree 25 Pf.

Nachdem Tanzkränzchen.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Bildschießen

findet am

12., 13. u. 14. August

statt, und beginnt am **ersten Tage, Nachmittags 3 Uhr.**

An allen drei Tagen

CONCERT im Schützengarten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am 12. und 13. August gegen Eintrittsgeld von **30 Pf.** pro Person und Tag Zutritt. Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Fecht-Verein

für Stadt u. Kreis Thorn.

Sonntag, den 9. August 1891;

im Ziegelei-Etablissement

letztes diesjähriges

Sommerfest

verbunden mit

☛ **Thüringer** ☚

Kinder-Vogelschießen

und **Flatter-Schießen** für Erwachsene.

CONCERT,

von der Capelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz, Nr. 61, unter persönl. Leitung des Kgl. Militär-Musik-Dirig. Herrn **Friedemann.**

Volksbelustigungen

à la Dresdener Vogelwiese mit verschiedenen neuen Arrangements.

Auffahrt des Vereins-Luftschiffers

mit seinem neuesten Ballon:

„Ueber Land und Meer“.

Beim Schießen

wird jeder Treffer prämiirt, **König, Königin** u. **Ritter** besond. decorirt; nach Proclamirung der Decorirten:

Festzug durch den Park.

Mit Eintritt der Dunkelheit bengali. Beleuchtung des Parks.

Anfang 3 Uhr Nachm.

Entree à Person 30 Pfg. für **Nichtmitglieder,** — **Mitglieder** gegen Vorzeigung der Jahreskarte 1891 frei.

Kinder zahlen **kein Entree,** haben aber für die Betheiligung am Vogelschießen, am Schießstande beim Einschreiben 10 Pfg. zu entrichten.

2 Schießstände, für Mädchen und Knaben besonders.

Der Vorstand.

☛ **Von 2 Uhr ab Extrawagen der Straßenbahn vom Altst. Markt.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage und „Illustrirtes Sonntagsblatt“.